

Aus Rügens Nazi-Koloss werden Ferienwohnungen

Die Bauarbeiten am zweiten der fünf wuchtigen Blöcke direkt an der Ostsee haben begonnen. Eine Klausel soll verhindern, dass sich Neonazis in die Anlage einkaufen.

Von Martina Rathke

Binz/Prora – In der als „Seebad der 20 000“ geplanten früheren Nazi-Immobilie Prora auf Rügen entstehen jetzt die ersten Ferien- und Eigentumswohnungen. Sechs Jahre nach dem Verkauf des Blocks II durch den Bund hat der Umbau begonnen. „Wir haben eine vernünftige Konstellation gefunden, um das Projekt jetzt zügig umsetzen zu können“, meint der bisherige Eigentümer Ulrich Busch, der Sohn des Arbeiterliedsängers Ernst Busch (1900-1980).

Drei der zehn Aufgänge im 450 Meter langen Block seien im Sommer an Investoren aus Berlin und Binz verkauft worden, sagte Busch. Jeder Block hat zehn Aufgänge. Der Baubeginn hatte sich immer wieder verzögert, zunächst wegen offener Fragen im Denkmalschutz, später wegen fehlender Finanzierung. Wie Busch sagte, ist mit der jetzigen Konstellation gesichert, dass das gesamte Bauvorhaben in anderthalb Jahren umgesetzt werden könne. Busch will im Oktober zwei weitere Aufgänge verkaufen, um dann die restlichen fünf Aufgänge der Immobilie in Eigenregie sanieren und vermarkten zu können. Über den Verkaufspreis machte er keine Angaben. Busch hatte die Blöcke I und II im Jahr 2006 für 455 000 Euro vom Bund gekauft, sich wenige Jahre später von Block I getrennt. Die Einhaltung der denkmalpflegerischen Vorgaben sei garantiert. In den drei Aufgängen entstehen je 31 bis 33 Wohnungen. Der erste Aufgang soll nach Angaben der Berliner Bering Consulting GmbH im Juni 2013 komplett übergeben werden.

Der zwischen 1936 und 1939 errichtete „Koloss von Prora“ sollte ursprünglich eine große Ferienanlage der Nationalsozialisten werden. Der 4,5 Kilometer lange Komplex ging jedoch als „Seebad der 20 000“ nie in Betrieb. Nach Kriegsende wurde das Areal militärisch genutzt. 2004 hatte der Bund mit dem Verkauf der fünf, noch weitgehend intakten Blöcke begonnen und dafür 3,45 Millionen Euro erhalten. Historiker hatten den Bund damals kritisiert, sich mit dem Verkauf aus der historischen Verantwortung zu stehlen. Sie befürchteten, dass sich rechte Gruppierungen in den Bau einkaufen könnten.

Um dies zu verhindern, hatte der Bund in Verkaufsverträgen eine Klausel eingebaut, in der die Käufer erklärten, weder der rechtsextremistischen Szene anzugehören,



Ein Baufahrzeug vor Block II des einstigen „KdF“-Seebads Prora im Ostseebad Binz.

Foto: dpa

noch für diese den Kauf zu tätigen. Diese Klausel sei auch in die Verträge mit den neuen Erwerbern der Aufgänge eingegangen und werde an die Eigentümer der Wohnungen weitergegeben, versicherte Busch.

Prora ist Ortsteil des größten Rügenger Ostseebades Binz. Dort regt sich Widerstand gegen den ungezügeltten Bau weiterer Ferienwohnun-

●● Wir haben eine vernünftige Konstellation gefunden, um das Projekt jetzt zügig umsetzen zu können.“

Ulrich Busch, Investor in Prora



gen. Ein Bebauungsplan im Binzer Ortskern wurde vor einer Woche in der Gemeindevertretung gestoppt.

Allein in Prora dürfen laut Bebauungsplan rund 3000 Betten entstehen. In Block V öffnete 2011 eine Jugendherberge mit 400 Betten. In Block I und II sind zwei Hotels mit je 300 Betten sowie je 200 Eigentumswohnungen vorgesehen.

Block I ging im Frühjahr für 2,75 Millionen Euro an eine Berliner Immobilienfirma.

Bürgermeister Karsten Schneider

sieht den in Prora begonnenen Umbau zu Eigentumswohnungen zwiespältig. Nach 20 Jahren Stillstand passiere zwar endlich etwas, sagt er. Doch eigentlich brauche niemand in Binz weitere Ferienbetten. Er spricht von politischen Fehlentscheidungen. „Man hätte vor 20 Jahren den Mut aufbringen sollen, Prora bis auf wenige Bereiche abzureißen. Jetzt ist es zu spät.“

Unklar bleibt die Zukunft des Dokuzentrums der „Stiftung Neue Kultur“ in Prora, das in seiner Ausstellung „MachtUrlaub“ über die NS-Sozialgeschichte informiert. Die Mietverträge werden nur jährlich verlängert. Im Oktober 2011 schaltete sich gar der Petitionsausschuss des Bundestages ein, um eine Verlängerung zu erwirken.